



Vorred an den Leser.

S

Rosigünstiger Leser/nach
dem ich nun ein gute Anzahl
Jahren dem Pfanz-wesen
mit sonderbahrem Lust/vnd
Nuß beständig bin obgelegen/
vnd in solcher Zeit was mir in
dem ein vnd anderen bedenckliches für die Hand
kommen/zu künftiger/besserer Nachrichtung fleis-
sig war genomen/vnd behalten/damit ich also zu
etwas gründlicher/vnd satter Erfahrenheit ge-
langen/vnd hernach dasselbe desto gewisser brau-
chen könnte/ auch weniger vngewisses etwann
von denen entlehnن müßte/die es alsbald in ih-
ren Musæis vnd Studierstuben mehr auf Bü-
cheren genommen/als daß sie es selbs gebraucht/
vnd erfahren haben:

Bin ich mit Hilff/vnd Gnad Gottes durch diß
Mittel/vnd mein chyen Hand anlegen/ so weit
kommen/ daß mir meine fürgenomme Sachen
je länger/ je glücklicher aufgeschlagen/vnd im-
merdar besser abgangen.

Dieweil aber hey allem Menschlichen Thun
hie in Zeit kein Vollkommenheit zuverhoffen/
sondern alles nur Stuckwerk/gestalter massen

*Vtus facit ac-
tem.*

*Hie in Zeit
nichts voll-
kommen.*

A

Mensch so lang er lebt immerdar lehrnen/ vnd darneben bekennen muß/ das ihme noch alle zeit viel mangelt/ vnd gepräste/ wie ich mich dann auch vnder deren Zahl will begriffen haben/ vnd das meine Unwissenheit größer seye als meine Wissenheit/ anderen von sich selbs anders zu vrheilen fren gelassen.

Als hab ich auf dieser Betrachting/ vnd das nach dem gemeinen Sprichwort/ zweien mehr sehen dann einer/ die alten Römischen vnd andere Scribenten die dergleichen Sachen auch selbs obgelegen/ für die Hand genommen/ vnd fleißig durchlesen.

Römische
Scribenten.

M. Cato,

Vnder denen erstlich M. Cato Censorius, von dem L. Columella meldet/ daß er der erst geweßt/ so den Feld-bau die Lateinische Sprach gelehrt/ damit er anzeigen wollen/ daß er am ersten vnder den Römeren von der Agricultur geschrieben/ dannenher er auch desto fürtker/ als die nachgehenden.

M. Terentius
Varro.

Der ander ist M. Terentius Varro, welchen der H. Augustinus den gelehrtesten Römer nennt/ derselbe hat im achzigsten Jahr seines alters seiner Hauffrauen zu lieb gar fürtrefflich/ vnd mit hochem Verstande von dem Feld-bau geschrieben/ damit sie nach seinem Tode ihr Landt-Buch mit desto mehrerem Nutz bauen lassen könnte/ bey diesem Authore hab ich mit verwunderung gelesen/ was er von der Römeren Vil- lis, vnd Land-güteren/ vnd deren Thier-Gärten/ Fischereyen/ Hüinner-höffen/ vnd anderem ver-

meldet/ daß sie so grosse/ ja vngläubliche Summen darauß gezogen/ also daß man jekunder einem wol daran pfeissen dörffet/ wann er sagen würde/das auff einmal fünff tausend Bachholder/oder Kramets-Vögel auf einem Römischen Hinner-hoff verkaufft worden/ vnd daß einer M. Aufidius Lutco genannt/ eines Jahrs sechzig tausend Pfennig auf lauter Pfauen gelöst. Sampt vielen anderen verwunderlichen sachen mehr/ die allhie zuerzählen zu weitläufig. Von diesem Varrone schreibt Columella daß er nach anderen fürtrefflichen Männeren den Feld-barw aufgepaliert habe.

In der dritten Ordnung kompt derselbe L. Columella diesen halten Antonius Mizaldus, vnd Benedictus Curtius für den erfahrensten vnd fürtrefflichsten Pflanzer vnder allen Römern/ dem ich auch diese Zeugniß mit der Wahrheit geben kan/daß derselben keiner/so ich gelesen/ gründlicher/vnd engentlicher von dem Pflanzen der Reben geschrieben/als eben Et.

Palladius ist der vierte/ ein firnehmer Römer/ wie auch die vorgehenden all/ der hat sein Buch abgetheilt nach den Zwölff Monaten/vnd bey jedem der Ordnung nach beschrieben/ was in demselben kominlich/ vnd gut zuverrichten seyn darinn er ein langwürige Übung/ vnd fürtreffliche experientz sehen lassen.

Neben diesen hat C. Plinius in seiner Historia Plinius. Naturali auch von Däumen/ Kräuter/ vnd Reben sehr fürtrefflich vnd verbis technologi-

cis geschriften/ er ist aber wegen die Librarii mit dem abschreiben nicht alle mal zugetroffen/ an vielen Orten desto weniger verständlich/ wie sich dann diß vnder anderen bescheint Lib. 17. c. 14. da er von dem Pflanzen vnd Zwengen der Däumen handlet.

**Coustantin.
Cesar.** Es hat aber der K̄nser Constantinus selbs sich auch vmb so viel bemüht/ daß er auf den aller fürtrefflichesten Pflanzenen bey den Griechen viel nutzliche/ zum Feldbau dienstliche Sachen zusammen in ein Buch verfasset/ welches sein Agricultur geheissen wird/ in dem sich inthin etliche abergläubige/ aber von ihm nicht hochgeschätzte Precepta, vnd Stück/ wie bey den Griechen bräuch gewesen/ befindet.

**Frankösische
Authores.** Diesen jetztgenannten fürtrefflichen Männeren sind loblich nachgefolget viel Gelehrte vñ Erfahrene Leuth vnder den Frankosen/ vnd sonderlich Carolus Stephanus ein Medicus der viel Zeits in derselben Schriften zugebracht/ auch viel darauf gezogen/ wie sein Buch so er auff Frankösisch La Maison Rustique intituliert bezeuget/ welches nachwärts von etlichen vermehret/ in Deutsch gebracht/ vnd der Feldbau genannt worden.

**Carolus
Stephanus.** Ein anderer Medicus Antonius Mizaldus dessen hicoben schon meldung geschehen/ hat von den Heimligkeiten vnn Pflanzung der Gärten ein Buch aufzugehen lassen/ so er mehrer theils auf des K̄nzers Constantini vorangedeuter Agricultur, vnd anderen gezogen.

**Antonius
Mizaldus.**

Benedictus Curtius Eques Ecclesiæ Lug-
 dunensis, wie er sich selbs nennet/ dessen auch
 hie oben gedacht worden/ hat von den Gärten in
 gemein sehr gelehrt/ vnd zierlich geschriben/ jedoch
 mehr Philosophicè, vnd Philologicè, dann
 Technologicè, das ist mehr für Gelehrte Leuth/
 als die sich mit dem Werck zubelustigen begeho-
 ren. In welchem er auf Plinio sehr viel ge-
 nommen.

Es ist noch ein anderer Frankoß der Wohl-
 Edle/ Gestrenge Olivier des Serres lobseliger Herr Olivier
 Gedächtniß bey leben Herr Du Pradel in Lan-
 gendocken/ der nach langer/vielvältiger/ selbs en-
 gener Erfahrung ein überaus herrlich Werck/ so
 er Le Theatre d'Agriculture heisset an Tag ge-
 ben/ davon ich allein disz vermelden will/ das Sein berüll-
 keins niemahlen herfür kommen/ das dem zuver-
 gleichen/ auch halt ich darfür keins ins künftig
 dasselbe übertressen werde. Also ordentlich/gründ-
 lich/ vnd artlich alles in demselben beschrieben/
 was zu Anstellung/ Auffung/ vnd Erhaltung ei-
 nes rechten Landwirthes/ vnd Meyer-hoffs noth-
 wendig/ nutzlich vnd lustig/dardurch dann ihme
 dieser fürtreffliche Herr einen ewigen / loblichen
 Namen gemacht / der bey allen Liebhaberens/
 des Feldbaus billich hoch vnd währth geachtet sein
 soll/ dann ich mit der Wahrheit noch disz hinzuge-
 setzen darf/ das einer so der Frankofischen
 Sprach wol erfahren/ auf diesem einzigen Au-
 thore mehr vnuß schaffen kan/ als allen anderen
 die jemahlen hievon etwas geschriben/ vnd an-

Tag kommen lassen/ allein daß es sich auf unsere
Lands-art in vielen Stücken nicht woschicket.

Deutsche

M. Johannes
Colerus.

Bey den Deutschen weiß ich jessiger Zeit kei-
nen der mehr berühmt sey/ als der Ehrwürdig
Pfarrherr vnd Wohlgelehrte M. Johannes Colerus ein
mächtigs Opus Oeconomicum, das ist
Haßbuch zusammen getragen/ so mehrmahlen
gedruckt worden/ was von demselben des Pfarr-
herrn halb zu halten/ will ich die darüber vrtheilen
lassen/ so in demselben erfahren/ vnd sich etworrinn
Berichts erholen wollen/ welches dann das beste
Judicium mitbringt/ bey dem ich es auch will be-
wenden lassen/ vnd hiemit nichts benommen
haben.

Außländische
Autoren sol-
len mit Für-
sichtigkeit ge-
lesen werden.

Auß diesem meinem durchlesen der Autho-
ren/ so auff die 1600. Jahr von einanderen in
vnderscheidenen Ländern/ vnd Sprachen ge-
schrieben/ hab ich diß verspüren mögen/ das ein je-
der sich nach seiner Lands-art/ vnd dessen Be-
schaffenheit/ vnd situ gerichtet/ so aber in vielen
Sachen mit vñseren Schweizerischen Landen
nicht ubereinstimmet/ weil Italien/ vnd theils
Francreich gar warm gelegen/ vnd also nicht al-
lein mancherlen fürtreffliche Frucht bekommen/ die
vñseren Lüfft nit erleiden mögen/ sonder auch der
anderen halb/ wann vnd wie sie sollen gepflanzt
werden/ die Zeit vnd Werk bey weitem nicht zu-
treffen mögen/ darumb ihre Bücher mit sonder-
bahrer Fürsichtigkeit müssen gelesen/ vnd nach
vñseren

vnseren Landen gerichtet werden/ darzu dann die Übung vnd Erfahrenheit die beste anleitung gibt.

Vnd ob gleichwol mir von langem her mehr-mahlen angehalten/ vnd Ich ermahnt worden/ meine von vielen Jahren her habende Schriften von dem Pflanzen in ein gewisse Ordnung zu bringen/ vnd dem gemeinem Nutz zu gutem an Tag kommen zu lassen. Nichts desto weniger auf erjuneration/wie vngleich vnd sinistre die Bücher so jekiger Zeit vnder die Leuch kommen/ aufgenommen/ vnd empfangen werden/ daß sie viel mehr Censores, vnd Beschäker/ als einer der et-wann an einen Weg batet/ bekommen/ ich noch vor diesem keinen Lust darzu gewinnen mögen/ Endlich aber auf weiteren Antrib mich recht darzu bereden lassen.

Damit nun der großgünstige Leser sich auf dieser meiner Arbeit desto besseren Berichts zu erhalten wisse/ will demselben ich mein intent, vnd Vorhaben kürzlich vermelden / daß ich auf Pflicht-schuldiger zu dem Vatterland tragender affection mich nach vnser gemeinen Lands-Art/ vnd Sprach/ auch desselben Beschaffenheit rich-ten/ vnd nit spizfindig philosophieren noch viel auf das sehen wöllen / was andere in anderen Ländern von dergleichen sachen geschrieben/ als was ich auf selbs engner/ fleißiger Erfahrenheit gut befunden/ vnd nützlich gebrauchet/ weil mir nicht bewußt/ daß vor diesem noch einiger End-gnoß von dem pflanzen etwas grundliches ge-

Wer etwas
schreibe be-
kompte viel
Censores.

Das diß
Werke auf
die Schwel-
gerische Lände-
art gerichtet.

schrieben/ vnn̄ an Tag kommen lassen. Damit ich also anderen Anlaß geben möchte/ dem gemeinen Vatterland zu gutem ein mehrers zu vnderstehen vnd fürzunemmen.

Darnach daß ich solche mein Pfanz-Arbeit in dren Theil vnderscheiden / für das Erste hab ich mich so weit möglich bestissen / einen satten vnd grundlichen Vnderricht zugeben / welcher gestalten lustige/ vnd nutzliche Baum-gärten anzustellen/ ins Werk zurichten/ vnd zuerhalten.

Zum Anderen / daß ich mir nicht fürgenommen zierliche / vnd kostliche Blum-gärten zu beschreiben / als welche solche Personnen erforderen die ihre begangē schafft de pane lucrando damit zu haben begehrten / sondern allein Kraut-gärten/ auch bey denselben fürnemblich solche Gartenfrücht/ vnd Gewächs / so am meisten Kunst vnd Erfahrenheit erforderen / vnd am meisten eintragen/ mit den schlechten vnd geringen sachen aber/ weil sie maniglich bekandt/ mich nicht lang auffhalten wollen.

Für das Dritte dann / betreffent die Wein-gärten / sinnenmal auch in einer loblichen Eydgnoſ ſchafft der Reb-harv vngleich angestelt/ daß also denselben aller Orthen durchaus zu beschreiben nicht wol möglich / hab ich den allein für die Hand genommen/ so am meisten bräuchlich/ vnd anzeigen wollen/ was massen ein newer Reb-gart mit Nutz könne gepflanzt / gebawen / vnd erhalten werden/den Alten/ vnd Abgehenden aber zu hilff zu kommen / vnd widerumb zu recht zu bringen/

Abehestung
dasselben in
dren Theil.

z Baumgär-
ten.

z Krautgär-
ten.

z Weingär-
ten.

gen/ sampt vielen anderen hierzu nutzlichen / vnd
dienstlichen Erinnerungen.

Dieweil dann etwa an junge Leut hierdurch an-
laß bekommen möchten / in Lateinischen / oder
Französischen Authoribus auch etwas zu lesen/
vnd aber in den / bey denselben gebräuchlichen Ar-
ten zu reden / weniger geübt / wie dann dasselbe
nicht in Schulen gelehrt würde / auch zu zeiten
wol Gelehrte Männer / die nicht selbs Hand an-
gelegt / dem rechten Verstand der Worten nicht
allemal zutreffen / wie ich aus ihren Schriften
ofttmahlen gespürt / vnd dessen viel Exempel an-
ziehen könnte/ Als hab ich vmb mehrern Verstands
willen der Authoren zu end eines jeden Capitels
die Verteutschung / vnd Auflegung der für-
nembsten zu demselben dienstlicher Lateinischer
vnd Französischer Wörteren hinzu schen wollen/
auff daß also die noch vngeübten in ihrem lesen
desto minder auffgehalten würden/ sondern vmb
so viel besser fortkommen könnten.

Dies ist also was dem großgünstigen Leser ich
meines Vorhabens halb nicht verhalten wollen.
Und dieweil dasselbe auff ein gut End / als den
gemeinen Nutz nach geringem meinem Vermö-
gen zubefürderen gerichtet. Getrave ich deshalb
gen zu allen gätherkigen Liebhaberen des pflan-
zens/ dieselben werden diese meine Arbeit mir nie
zu vngutem andeuten. Denen aber so nach ih-
rem Hirn nichts recht kan gemacht werden/ muß
ich ihren habitum , vnd Gewonheit gleichwol al-
sobelieben lassen / will mich aber beneben über jhe

Verteutschung
Lateinischer
vnd Franzö-
sischer Wör-
teren.

1.

Beschluß die-
ser Vorred
an die Lese-

2.

judicium nicht sehr bekümmern. Die Dritten
dank/ die bey sich ein mehre Wissenschaft / vnd
Erfahrenheit in Arboribus vnd Artibus besin-
den/will ich dienstleissig gebädden haben / sie wol-
len dasjenige / so allhie in dem ein vnd anderen
durch mich verstaumbt worden / männlichen zu
gutem günstig ersezzen / vnd verbesseren / will ich
nicht nur mit Danck auffnehmen / sondern
benében auch für eine Ehr halten/ daß
ihnen von mir hierzu Anlaß gege-
ben worden.



Innhalt